

von Gadolin, Axel

**Article — Digitized Version**

## Finnland zwischen EWG, EFTA und Ostblock

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* von Gadolin, Axel (1961) : Finnland zwischen EWG, EFTA und Ostblock, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 41, Iss. 4, pp. 196-198

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133105>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

**Frankreich:**  
Chambre Officielle de Commerce Franco-Allemande, Paris (Zweigstellen in Köln und Marseille)

**Griechenland:**  
Deutsch-Griechische Handelskammer, Athen

**Indien:**  
The Indo-German Chamber of Commerce, Bombay (Zweigstellen in New Delhi, Calcutta und Frankfurt a. M.)

**Italien:**  
Camera de Commercio Italo-Germanica, Mailand (Zweigstellen in Rom und Köln)

**Kolumbien:**  
Cámara de Comercio Colombio-Alemana, Bogotá

**Mexiko:**  
Cámara Mexicano-Alemana de Comercio e Industria, I. P., México, D.F.

**Niederlande:**  
Nederlands-Duitse Kamer van Koophandel, Den Haag (Zweigstellen in Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, München und Stuttgart)

**Österreich:**  
Deutsche Handelskammer in Österreich, Wien

**Paraguay:**  
Cámara de Comercio Paraguayo-Alemana, Asunción

**Portugal:**  
Cámara de Comercio Alemã em Portugal, Lissabon (Zweigstellen in Frankfurt a. M. und Porto)

**Schweden:**  
Tysk-Svenska Handelskammaren i Sverige, Stockholm

**Schweiz:**  
Handelskammer Deutschland-Schweiz, Zürich

**Spanien:**  
Cámara de Comercio Alemana para España, Madrid (Zweigstelle in Barcelona)

**Südafrika:**  
The South African-German Chamber of Trade and Industry, Johannesburg (Zweigstelle in Durban)

**Uruguay:**  
Cámara de Comercio Uruguayo-Alemana, Montevideo

**USA:**  
German-American Chamber of Commerce, Inc., New York

**Venezuela:**  
Cámara de Comercio Venezolano-Alemana, Caracas

Die Hauptaufgabe dieser Auslandshandelskammern, die vom DIHT betreut werden, liegt in der kontinuierlichen praktischen Kleinarbeit der Wirtschaftsförderung. Hier ein kurzer Überblick über die Hauptaufgaben der deutschen Auslandshandelskammern:

Angabe deutscher Bezugsquellen für Abnehmer im Partnerland und Auskünfte ähnlicher Art,  
Auskünfte oder Berichte über Absatzverhältnisse,  
Beratung deutscher Firmen in Zoll-, Einfuhr- und Devisenfragen und in Angelegenheiten des ausländischen Rechts, Vertretervermittlung,  
Vermittlung bei Streitigkeiten, eventuell Bereitstellung eines Schiedsgerichts oder Durchführung eines Inkassos.

## Finland zwischen EWG, EFTA und Ostblock

Dr. Axel von Gadolin, Helsinki

Die industrielle Erschließung Finnlands hängt eng mit der Entwicklung seines Außenhandels zusammen. Die einseitige Rohstoffbasis des Landes — Holz und einige Erze — zwingt dazu. Schon jetzt erreicht der Wert des Exports ca. 25 % des Sozialprodukts.

Hierdurch erhält die Handelspolitik eine zentrale Rolle. Schon seit der Jahrhundertwende ist der Außenhandel von großer Bedeutung, und in seiner regionalen Gliederung hat sich schon zeitig ein Verhältnis herausgebildet, das Bestand zu haben scheint: die drei großen Handelspartner sind nach wie vor Deutschland, England und Rußland. Mit diesen Ländern wickelt Finnland normalerweise über die Hälfte seines Außenhandels ab. Finnlands Außenhandelsbilanz war gegenüber England stets aktiv, gegenüber Deutschland stets passiv, während sie gegenüber Rußland stets mehr oder weniger ausgeglichen war. (Gegenwärtig ist diese Ausgeglichenheit eine Folge der erzwungenen Bilateralität der Handelsbeziehungen.)

### Gründe für den Anschluß an die EFTA

Diese drei Haupthandelspartner Finnlands gehören drei verschiedenen Handelsblöcken an, nämlich der EWG, der EFTA und dem Ostblock. Im Jahre 1960 wickelte Finnland 34 % seines Außenhandels mit der EFTA, 32 % mit der EWG und 20 % mit dem Ostblock ab. Rein handelsstatistisch wäre also der Anschluß Finnlands an die EFTA die gegebene Politik. Er ist nunmehr in der Weise erfolgt, daß Finnland ein assoziiertes Mitglied mit beschränktem Mitbestimmungsrecht wird. Eine gegenseitige Kündigungsfrist von drei Monaten ist vorgesehen.

Die Handelsstatistik braucht jedoch nicht notwendigerweise den Ausschlag für einen Anschluß an die EFTA zu geben. So ist beispielsweise die handelspolitische Verflechtung Österreichs mit der EWG bei weitem stärker als die Verflechtung mit der EFTA. Für Schweden wie auch für Finnland ist die Bundesrepublik das größte Lieferland. Sie ist außerdem der größte Abnehmer von Finnlands wichtigstem Exportgut, dem Zeitungspapier. Für Finnland war die Wahl zwischen EWG und EFTA trotzdem relativ einfach: Großbritannien bleibt der größte Absatzmarkt für die finnischen Holzveredelungserzeugnisse in ihrer Gesamtheit, dazu kommt, daß die holzexportierenden Länder Europas Mitglieder der EFTA sind. Außerdem ist der Handelsaustausch Finnlands mit den EFTA-Ländern ziemlich ausgeglichen, während er mit der EWG passiv ist. Den Hauptgrund für den Entschluß dürfte jedoch der Umstand darstellen, daß Finnland nach seinem Friedensvertrag von 1957 keinem überstaatlichen Zusammenschluß angehören darf, an dem ein deutscher Staat beteiligt ist.

### Der Außenhandel mit der EFTA

Die finnische Ausfuhr belief sich 1960 auf 310 Mrd. Fmk (4 Mrd. DM), die Einfuhr dagegen auf rd. 335 Mrd. Fmk. Die Außenhandelsbilanz zeigte also ein verhältnismäßig unbedeutendes Defizit von 25 Mrd. Fmk (400 Mill. DM), während 1959 Import und Export mit je rd. 267 Mrd. Fmk ausgeglichen waren. Finnlands Großabnehmer innerhalb der EFTA ist Großbritannien, das 1960 etwa ein Viertel der gesamten finnischen Ausfuhr abnahm. Das entspricht ungefähr drei Viertel der gesamten finnischen Ausfuhren nach EFTA-Län-

dern. Schweden hält mit 5% der finnischen Gesamtausfuhr und 14% der Ausfuhr in die EFTA-Staaten den zweiten Platz, während Dänemark mit 3,6% der Gesamtausfuhr Finnlands und 10% der Ausfuhr in die EFTA-Länder den dritten Platz behauptet. Schließlich nahm Norwegen etwa 1% der finnischen Ausfuhr ab. Auf die Schweiz, Portugal und Österreich kommen insgesamt nicht einmal 1% der finnischen Ausfuhr. In der finnischen Einfuhr hält Großbritannien mit 16% den ersten Platz, das entspricht etwa der Hälfte der gesamten Einfuhr aus EFTA-Ländern. Schweden liefert reichlich 10% der Gesamteinfuhr, was etwa einem Drittel der finnischen Einfuhr aus EFTA-Ländern entspricht. Dänemark liefert 2,5% der finnischen Gesamteinfuhr bzw. 7% der Einfuhr aus EFTA-Ländern. Die Schweiz, Österreich und Norwegen spielen bei der Einfuhr eine größere Rolle als bei der Ausfuhr.

#### **Der Außenhandel mit der EWG**

Während 1960 die EFTA 33,5% der finnischen Einfuhr und 35% der Ausfuhr beherrschte, stellten sich diese Relationen für die EWG auf 35% und 28%, wobei noch zu beachten ist, daß der finnische Exportwert nur 92% des Importwerts ausmachte. Als Hauptlieferland dominierte die Bundesrepublik mit fast 20% der finnischen Gesamteinfuhr und 60% der Einfuhr aus der EWG. Danach folgen Frankreich mit 6% bzw. 17% und die Niederlande mit 4,5% bzw. 13%. Von der finnischen Gesamtausfuhr übernimmt die Bundesrepublik 12%, was etwa 43% der Ausfuhr in EWG-Länder entspricht, gefolgt von den Niederlanden, die mit 6% bzw. 21% den zweiten Platz einnehmen. Der Außenhandel mit Belgien-Luxemburg ist mit 3,2% der finnischen Gesamteinfuhr und 3,7% der Gesamtausfuhr fast ausgeglichen. Auch mit Frankreich ist der Außenhandel mit 5—6% in beiden Richtungen infolge bilateraler Abmachungen ausgeglichen.

#### **Der Außenhandel mit dem Ostblock**

Im finnischen Außenhandel hat der Westen mit 80% bei weitem das Übergewicht. Jede Behauptung von einer Annäherung Finnlands an den Ostblock entbehrt somit eines handelspolitischen Fundaments. Es kommt hinzu, daß der finnische Export zu 75% aus Holz und Holzveredelungsprodukten besteht und daß der Ostblock selbst über ausreichende Holzreserven verfügt und daher auf die Dauer diese Güter nicht abnehmen kann. Schon jetzt besteht die finnische Ausfuhr nach der Sowjetunion hauptsächlich aus Maschinen, Schiffen, Kabeln, Fabrikausrüstungen, Kupfer und dergl. Von der finnischen Metallwarenausfuhr, die 17% des Exportwertes ausmacht, gehen 80% in die Sowjetunion.

Wie Großbritannien innerhalb der EFTA und die Bundesrepublik innerhalb der EWG so dominiert die Sowjetunion innerhalb des Ostblocks als Handelspartner Finnlands. Die finnischen Importe aus der Sowjetunion machten 1960 15% der Gesamteinfuhr aus, ebenso hoch war der Anteil der Exporte in die Sowjetunion. Die drei übrigen Ostblockländer, die als Handelspartner eine gewisse Bedeutung für Finnland besitzen, sind Polen, die Sowjetzone und die Tschechoslowakei, die 1960 2,3%, 1,5% bzw. 1,3% der finnischen Einfuhr stellten und 1,8%, 1,3% bzw. 1% der finnischen Ausfuhr abnahmen. Aller Propaganda zum Trotz ist der Trend der relativen Außenhandelsbeteiligungen der Ostblockländer am finnischen Außenhandel fallend, obwohl Finnland gezwungen ist, seine Handelsregelungen zum großen Teil beizubehalten, um in Anbetracht der Bilateralität der Verträge die aus der Sowjetunion benötigten Importe zu erhalten.

#### **Vorteile und Nachteile der Assoziierung**

Während in der Ausfuhr die Erzeugnisse der Holz- und Holzverarbeitungsindustrie weitaus vorherrschen, ist die Einfuhr Finnlands sehr viel differenzierter. Nach einer zusammenfassenden Statistik bestand 1960 fast die Hälfte der finnischen Einfuhr (49%) aus Roh- und Halbfabrikaten, während Brennstoffe 10% ausmachten. Investitionsgüter — Maschinen usw. — nahmen 27% der Gesamteinfuhr in Anspruch, während der Anteil der Verbrauchsgüter — sogar einschließlich Personenkraftwagen — nur 14% betrug. Die Textilimporte stammen zu 60% aus der EWG und zu 30% aus der EFTA. Die Vorteile einer Assoziierung Finnlands mit der EFTA wirken sich in erster Linie auf den Absatz von Papier und Zellstoff aus. Die Wettbewerbsvorteile auf dem britischen Markt werden auf 10—20%, diejenigen auf dem dänischen Markt auf 5—10% geschätzt. Gegenwärtig besteht kein Zoll auf Zeitungspapier, seine Einführung wäre aber möglich. Auch erwartet Finnland Erleichterungen für seinen Butter- und Käseexport, der in den letzten Jahren mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Nachteile der Assoziierung mit der EFTA wird die Binnenmarktindustrie tragen müssen. Finnland ist ein hochprotektionistisches Land, in dem noch bedeutende Reste von Handelsregelungen bestehen.

#### **Abbau der Handelsbeschränkungen**

Einen Teil dieser Handelsregelungen wird Finnland im Interesse seines Handels mit der Sowjetunion beibehalten. Die Zölle aber wird es abbauen müssen, zunächst langsam, später im gleichen Maße wie die anderen EFTA-Länder. Das ist, gemessen an dem gegenwärtigen Zollschatz, keine Kleinigkeit. Gegenwärtig



## **Hanseatischer Afrika Dienst**

*Gemeinschaftsdienst der Reedereien*

**H. M. GEHRCKENS HAMBURG**

**FRANZ L. NIMTZ HAMBURG**

*Regelmäßige Fracht- und Passage-Gelegenheit*

**VON HAMBURG / BREMEN NACH WESTAFRIKA**

sind folgende Industrien mit Zöllen von 30 % und mehr geschützt: Lebensmittel, Glas und Porzellan, Wirkwaren, Konfektion, Weberei und Kosmetik. Zollschatz zwischen 21 und 30 % genießen: Leder und Schuhe, Edelmetalle, Gummi und chemotechnische Anlagen. Zwischen 12 und 20 % beträgt der Zollschatz für: organische Chemie, Steine und Erden, Metallverarbeitung, Maschinen und Apparate, elektrotechnische Artikel. Bis 12 % Zollschatz genießen: anorganische Chemie, Arzneimittel, Düngemittel, Bergbau, Spinnereien und Schiffswerften.

Die Abmachung von Lissabon setzte den gemeinsamen Abbau der Zölle für die EFTA-Länder fest. Nach den Bestimmungen des Assoziierungsvertrags braucht Finnland die erste 20 %ige Senkung seiner Importzölle erst am 1. Juli 1961 durchzuführen. Die zweite, ebenso große Zollsenkung soll erst am 1. Januar 1965 erfolgen. Bis 1961 soll Finnland mit den übrigen EFTA-Staaten gleichgezogen haben. Quantitative, Einfuhrbeschränkungen darf Finnland im Hinblick auf seinen Handel mit der Sowjetunion für folgende Waren weiter aufrechterhalten: Brennstoffe, Zucker, Düngemittel und Baumwolle.

Die größte Schwierigkeit verursachte die Sowjetunion mit ihrer Forderung, daß Finnland ihr gegenüber die Meistbegünstigung wahren müsse. Da die Sowjetunion nicht Mitglied des GATT ist, braucht sie die Ausnahmen von der allgemeinen Meistbegünstigung, die Zollunionen gewährt wird, nicht anzuerkennen. Diesen Anspruch hat die Sowjetunion auch gegenüber den übrigen EWG- und EFTA-Staaten aufrechterhalten, ohne sich jedoch durchsetzen zu können. Da die Sowjetunion aber gegenüber Finnland mehr als einen nur handelspolitischen Druck ausüben kann, war hier die Lage heikler. Die Assoziation anstatt der vollen Mitgliedschaft Finnlands ist ein Ergebnis dieses sowjetischen Druckes. In der Tat dürfte die Sowjetunion in Finnland in den Genuß aller derjenigen Zollermäßigungen kommen, die auch der EFTA bewilligt worden sind.

Das ist aber nicht so nachteilig, wie es zunächst scheint, da die EFTA zwischen Finanzzöllen und Schutzzöllen unterscheidet. Die Zollermäßigungen betreffen aber nur die Schutzzölle. Schutzzölle können ferner nur bei solchen Gütern in Frage kommen, die im eigenen Lande hergestellt werden. Tatsächlich besteht die Einfuhr Finnlands aus der Sowjetunion nur zu 8 % aus solchen Gütern, die in Finnland Zollschatz genießen. Befürchtungen, daß sowjetische Waren im Transitverkehr durch Finnland in die übrigen EFTA-Länder dringen könnten, sind ungerechtfertigt. Das kann durch Ursprungszeugnisse verhindert werden.

Selbstverständlich besteht immer die Gefahr, daß die Sowjetunion neue Handelsoffensiven ergreifen könnte, indem sie die gleichen Waren wie die EFTA billiger anbietet. Aber auch das ist unwahrscheinlich, da sie über andere Druckmittel gegenüber Finnland verfügt.

#### *Voraussichtliche Auswirkungen der Assoziation*

Unleugbar ist die EFTA eine „britische“ Institution, bei der Schweden die Rolle des ersten Assistenten übernommen hat. Da Großbritannien gegenüber den bei-

den Holzlieferanten Schweden und Finnland immer eine passive Außenhandelsbilanz aufzuweisen hatte, bieten sich im Rahmen der EFTA gewisse Korrektionsmöglichkeiten an. Großbritannien erhält jetzt eine Chance, in den nordischen Ländern unter günstigeren Bedingungen mit den bisher erfolgreicherer deutschen Exporteuren konkurrieren zu können. Finnland andererseits kann sich auf dem wichtigen britischen Absatzmarkt nicht in eine schlechtere Lage versetzen lassen als sein Hauptkonkurrent Schweden. Schließlich gingen 1960 41 % der reinen Holzwarenausfuhr Finnlands nach Großbritannien, davon mehr als die Hälfte Schmittholz (529 000 Standards). Sonstige Holzwaren in der Ausfuhr nach Großbritannien sind: Rundholz, Pfähle und Holzwaren aller Art. Von den finnischen Papierwarexporten übernahm Großbritannien 1960 20 %.

Die wichtigsten Gruppen von Importgütern, die Finnland aus Großbritannien bezog, waren Automobile, Maschinen, Apparate, Stahlerzeugnisse, Wolle und Wollwaren, Brennstoffe, Chemikalien, Kautschuk, Baumwollwaren, Farben, Firnisse, Waschmittel, Kaolin, Kaffee, Tee, Gewürze, Filme, Seidenwaren, Obst usw.

Die aktive Außenhandelsbilanz Finnlands gegenüber Großbritannien wird weitgehend durch Passivität des finnischen Schwedenhandels ausgeglichen. Das ist auch der Grund dafür, daß die finnische Außenhandelsbilanz mit den EFTA-Ländern insgesamt im großen und ganzen ausgeglichen ist. Schweden kann Finnland nur unbedeutende Mengen von Holz und Holzveredelungsprodukten abnehmen, bezieht aber Kupfer, Zellwolle, Chemikalien, landwirtschaftliche Geräte, Keramik usw. aus diesem Lande. Finnland bezieht aus Schweden fast alle diejenigen Industrieprodukte, die es auch in anderen Ländern kaufen könnte, auch Eisen und Stahl.

Wie bereits erwähnt, bezieht die Sowjetunion in großem Maße Produkte der finnischen Metallindustrie, besonders Flußkähne, Eisbrecher, Schiffe mittlerer Größe, elektrische Ausrüstungen, u. a. ganze Kraftwerkseinrichtungen und dergl. Selbstverständlich ist der Außenhandel der Sowjetunion mit Finnland auch politisch betont, wie es bei einem vollsozialisierten Staat wohl immer der Fall ist. Die „natürliche“ Einfuhr aus der Sowjetunion besteht hauptsächlich aus Rohprodukten wie Öle, Kohle, Zucker, Getreide, Metalle und Düngemittel. Die Schwierigkeiten in den Handelsbeziehungen der beiden Staaten entstanden, als die Sowjetunion — nachdem ein Zahlungs-clearing nach dem Muster der EZU innerhalb des Ostblocks gescheitert war — wieder zu ausschließlich bilateralen Handelsbeziehungen zurückkehrte und Finnland zwang, auch sowjetische Industriewaren, wie besonders Kraftwagen, Motorräder, Traktoren usw., abzunehmen. Jedoch wird der Handel mit der Sowjetunion bis 1965, wenn der jetzt gültige Vertrag abläuft, kaum neue handelspolitische Schwierigkeiten bereiten, es sei denn, daß sich die politische Lage wieder wie im Herbst 1958 zuspitzt.

Die endgültige Assoziation Finnlands mit der EFTA wird jedoch weder in Genf noch in Paris beschlossen, sondern im finnischen Reichstag, dessen 50 kommunistische Abgeordnete bisher dagegen waren.